



Nachruf

In Memoriam

Heinrich Schmidt

Geb.: 5. Januar 1907 - Gest.: 4. November 1994

Es ist nicht die Regel, daß der Oberhessische Geschichtsverein Gießen eine Persönlichkeit in seinen "Mitteilungen" durch einen Nachruf ehrt, die dem Verein (nur) als einfaches Mitglied angehörte. Aber der plötzliche Tod des Dipl.-Ing. Heinrich Schmidt, Obervermessungsrat i.R., ist auch für uns, wie für viele Bürger unserer Stadt, Anlaß, dieses Mannes zu gedenken.

Heinrich Schmidt war ein Sohn der Heimat. Er stammte aus Burkhardtsfelden, wo er schon in der Dorfschule durch besondere Leistungen auffiel. Ein verständnisvoller Schulrat sorgte dafür, daß er die Höhere Schule in Gießen besuchen konnte, wo er im Jahr 1927 an der (damaligen) Oberrealschule sein Abitur bestand. An der TH Darmstadt begann er danach das Studium der Geodäsie, das er mit dem Diplom-Examen abschloß. Nach erweiterten Studien im Vermessungswesen erhielt er eine Planstelle am Hessischen Landesvermessungsamt in Darmstadt. Seine fachlichen Leistungen wurden bald auch in Gießen bekannt, und so bot ihm die Stadt im Jahre 1939 eine "Ratsstelle" an, die Heinrich Schmidt auch deswegen gerne annahm, weil er damit wieder in seine mittelhessische Heimat zurückkehren konnte.

Der 2. Weltkrieg, den er von Anfang bis zum bitteren Ende mitmachen mußte, unterbrach diese Tätigkeit bis die Wiederaufbauplanung der schwer zerstörten Stadt Gießen Gestalt annahm. Jetzt brauchte man den Fachmann und betraute Heinrich Schmidt mit der schwierigen Aufgabe, das Baulandumlegungsverfahren in der Innenstadt in Gang zu bringen. Es ist das bleibende Verdienst von Heinrich Schmidt - er war darauf auch mit Recht stolz, wenn man ihn darauf ansprach, - daß dieses Verfahren nach zähen Verhandlungen zwischen den privaten und den öffentlichen Interessen bis zu seinem altersbedingten Ausscheiden aus dem Dienst (1969) ohne die Inanspruchnahme von Verwaltungsgerichten durchgeführt werden konnte.

Noch während seiner Dienstzeit begann Heinrich Schmidt seine berufsbedingten Tätigkeiten wissenschaftlich aufzuarbeiten, um Arbeitsweisen und Methoden der Nachwelt verständlich darzustellen. So erschien schon im 46. Band/1962 der "Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins"

(S. 85-122) der Aufsatz: "Gießens Entwicklung von der mittelalterlichen Innenstadt zum modernen Geschäftszentrum".

Die grundlegenden Veränderungen, vor allem die gesellschaftlichen Wandlungen, die sich seit Anfang der 60er Jahre vollzogen hatten, waren der Anlaß für eine weitere größere Arbeit im Band 66/1981 der MOHG mit dem Titel: "Wandlungen in der Innenstadt Gießens" (S. 55-132).

Die für die jüngste Gießener Geschichte zweifellos wertvollste Publikation Heinrich Schmidts ist der "Beitrag zur baulichen Entwicklung der Stadt Gießen zwischen 1919 und 1982", veröffentlicht im Band 74/1989 der MOHG (S. 1-354), versehen mit 52 Plänen Skizzen und 40 Fotos. Wer sich mit der rasanten Entwicklung Gießens vom Ende des 1. Weltkriegs bis in unsere Tage in irgendeiner Form beschäftigt, kann an dieser sorgfältig erarbeiteten Studie nicht vorbeigehen. Der Unterzeichnete ist dem Verstorbenen dankbar, daß er die Anregung für diese Untersuchung aufgegriffen und in die Tat umgesetzt hat. Nur unter Zugrundelegung seiner jahrzehntelangen Beschäftigung mit der Problematik und der Erfahrung daraus, konnte dies geleistet werden.

In Zusammenarbeit mit dem ehemaligen Gießener Geographen Josef Nipper, der an vergleichenden Studien zum Wiederaufbau deutscher Städte an der Universität Köln arbeitete, entstand ein weiterer Aufsatz: "Wiederaufbauplanung und Baulandumlegungsverfahren. Der Wiederaufbau der Gießener Innenstadt bis Anfang der 60er Jahre", der 1993 in Heft 57 der Kölner Geographischen Arbeiten (Kriegszerstörung und Wiederaufbau deutscher Städte) erschienen ist.

Im Zuge der Vorarbeiten zu dieser Schrift hat Heinrich Schmidt noch einmal zur Feder gegriffen und auf Wunsch des Oberhessischen Geschichtsvereins Gießen für den Band 76/1991 unserer "Mitteilungen" den Aufsatz "Beitrag zum Wiederaufbau der zerstörten Innenstadt von Gießen nach 1945" (S. 67-147) geschrieben. In dieser übersichtlich gegliederten Darstellung finden sich wertvolle Ergänzungen und Erläuterungen zu den bisherigen Publikationen, eine Reihe noch unveröffentlichter Kartenskizzen aus der Innenstadt, die meist auch einen Vergleich zwischen den Zuständen von 1945/49 und 1960/1990 (je nachdem, wann der Wiederaufbau vollendet war) erlauben.

Von dem bis in seine letzten Lebenstage rüstigen und rührigen Mann hätten wir sicher noch weitere Arbeiten erwarten dürfen. Heinrich Schmidt war ein tief gläubiger Mann, der auch in seiner Kirchengemeinde aktiv war. Die bewegenden Worte von Dekan H. Wobbe, Gießen, in der Trauerfeier auf dem Friedhof

in Alten-Buseck charakterisierten ihn, wie ihn alle kannten, die mit ihm zu tun hatten: Ein bescheidener, stets freundlicher und hilfsbereiter Mensch, der keine Lobreden am Grab wollte, weil er seine Grenzen richtig einschätzte. Viele werden Heinrich Schmidt vermissen. Der Oberhessische Geschichtsverein Gießen, dessen Veranstaltungen (Vorträge und Exkursionen) er regelmäßig besucht hat, trauert um ihn, nicht zuletzt, weil er sich um die Stadt verdient gemacht hat.

Erwin Knauß